

Nachdem ich in Ueberlegung geommen: daß aus Hochfürstlichen Landen, besonders hiesigem Fürstenthum Herzfeld und benachbarten Aemtern, alljährlich eine grosse Menge Leinen Garn (welches zu verarbeiten die im Lande wohnhafte viele Leineweber gleichwol nicht anreichend sind) durch Hausiren gehende Aufkäufer, mehrentheils Juden, bei einzelen Stücken zur Spinne-Zeit alltäglich eingehandelt und zusammen gebracht; nach diesem aber bei vielen Wagen- und Karren voll ausser Landes verführet wird; Eine solche Ausfuhr aber dem gemeinen Wesen, sonderlich den Zünften, am meisten nachtheilig ist. Als habe bey Unsers gnädigsten Fürsten und Herrn Hochfürstlichen Durchlaucht, wegen Anlegung einer Linnen-Manufactur allhier in der Stadt Herzfeld, und zwar unter meiner Aufsicht, unterthänigste Vorstellung und Vorschläge gethan; Welche nichts anders als die Beförderung Ihro Durchlaucht, höchsten Interesse, und damit verknüpftem Wohl Ihro getreuen Unterthanen zum Grunde und wahren Absicht haben, michin die Sache so ausgedenket und eingerichtet, daß niemand im Lande an bisherigem Gewerbe und Nahrung der geringste Abbruch geschiehet, die Zünfte und Handlung dadurch auch selbst weit mehr wie zuvor in Aufnahme kommen, fürnemlich aber dem Armut und vielen Nahrungslosen Menschen geholffen werde; Wie dieses mein gemachter Entwurf zeigt, und ich hiermit öffentlich versichere.

Gleichwie ich nun zu erwünschter gnädigster Resolution Hoffnung habe, und derselben in tiefster Unterthänigkeit entgegen sehe; die schon eingetretene Spinne-Zeit und andere Umstände mich aber jezo schon nöthigen, auf den Anfang der Garn Herbeischaffung zu denken; (als in so weit nach Massgabe gnädigster Landes-Ordnung und Zünfte-Artikels-Briefen, mir und jedermann der Handel des Garns auch ohne weiteres Privilegium oder Dispensation vor der Hand erlaubet und zugestanden ist.) So habe nöthig gefunden, dieses mein Vorhaben um so getröster hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen, als mich kein Zweifel die Abjagung der Gnade des Landes-Fürsten bei einer so augenscheinlich guten Sache fürchten läffet.

Ich bitte und ersuche dannenhero jedermänniglich nach Standes-Gebühr respective hiermit geziemend: Zu Beförderung dieser Sache gute Hand zu bieten. Und mache anbei bekannt: Daß ich denen Spinnern, und andern, welche Garn verkauffen, das bei den Zünften nicht brauchbar oder überflüssig ist, und doch sonst ausser Landes gehen würde, solches gegen baare Zahlung in lauffendem Preis, wie es andere bezahlen, und in Ansehung, daß sie es hierher in die Stadt bringen, noch etwas theuer abnehmen; Denen Armen, welchen es an Brod fehlet, recht gutes Korn (das von erlaubten Orten komme) um möglichst billigen Preis und ohne weiteren Gewinn, als die Unkosten betragen, davor vertauschen; Die feiner, vester und gleicher wie gemeines Kauf-Garn gesponnene Garne, auch nicht nur nach ihrer Güte besser und recht wohl bezahlen, sondern auch noch darüber einen guten Willen machen, und allenDenen, so sich der feinen Spinnerei bestreiffen, und vorzügliches Garn zum Kauf liefern werden, neben der Bezahlung des Werths noch etwas schenken; Denenjenigen aber, welche von wohl ausgehecktem guten weichen Flach das mehreste und feinste beste Garn spinnen und einbringen, zur Ergögligkeit vor ihren ausserordentlichen Fleis bis zehn Rthlr. auch noch ein mehreres geben will.

Was die Zünfte selbst an feinem Garn, so Sie zur Arbeit, des groben sogenannten Kauf-Tuchs nicht wohl brauchen können, vorräthig oder demnächst übrig haben, davor will ihnen gröberes, zu ihrer Arbeit besser brauchbares Garn so billig umtauschen, daß sie wohl zufrieden seyn sollen; So können auch die Weber-Meistere, welche Lust haben für mich um einen billigen Lohn zu arbeiten, sich bei mir melden, und das dazu nöthige Garn abholen. Herzfeld, den 9. December, 1763.

H. Bilstein. Bes.